

Predigt: Das menschliche Herz als Krippe

20.12. 2009, 18 h, 4. Advent, Marktkirche Essen
Manfred Rompf, Pfarrer, i.R. Schliepersberg 9 b, 45257
Essen, m.rompf@gmx.de , www.manfredrompf.de

Liebe Zuhörende!

Wir bereiten uns auf Weihnachten vor, auf das Fest der Liebe. Wir kaufen nicht nur Geschenke ein und überlegen mit unserem Kopf, womit wir unseren Lieben eine Freude machen können. Wir sind hier und jetzt in einen Gottesdienst gegangen, weil wir intensiv oder irgendwie die Erwartung haben, das Fest der Liebe hat etwas mit Gott, dem Urgrund des Lebens und der Quelle der Liebe zu tun. Wir möchten etwas für unser Herz und Gemüt empfangen, ja wir möchten Gottes Liebe im Herzen spüren.

Wir haben soeben zum Eingang gesungen: „...eu'r Herz zum Tempel zubereit“ und „meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein.“ Weihnachten geht es um unser Herz, denn echte Liebe kommt von Herzen und geht zu Herzen. Darum sind wir an Weihnachten besonders darauf bedacht, dass wir uns herzlich begegnen, dass die anderen in unseren Geschenken und der Weise, wie wir festlich Weihnachten feiern, unser Herz spüren und wir das Herz der anderen wahrnehmen.

Die Erzähler haben die Weihnachtsgeschichten so geschrieben, dass sie zu Herzen gehen. Sie erwärmen das Herz, sie wecken Gefühle und haben die Künstler aller Zeiten angeregt, diese Geschichten zu malen, zu gestalten, zu singen und zu musizieren. In unserer Kirche hier ist wieder eine Krippenausstellung, die auch uns anrühren möchte mit der Botschaft der Weihnacht: „Denn euch ist heute der Heiland geboren“ und „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ Das gilt auch noch uns heute, die wir diese Botschaft an Weihnachten 2009 hören.

Die Geschichten um die Geburt Jesu, wie sie uns von Matthäus und Lukas berichtet werden, sind keine historischen Berichte. Wer sie so lesen würde, und das mit einem gesunden Menschenverstand des 21. Jahrhunderts, der müsste sich ärgern und würde von Verfälschung oder Lügen reden. Die Weihnachtsgeschichten sind Legenden, die uns die Botschaft der Menschwerdung Gottes in Jesus und auch in uns, in einem jeden Menschen, nahe bringen möchten. Die Bezeichnung dieser Geschichten als Legenden ist keine Herabsetzung dieser Texte. Eine Legende hat in Form einer Geschichte eine Botschaft, die uns zugleich ganz persönlich betrifft. Da ist es dann nicht mehr wichtig, ob Jesus in Bethlehem oder in Nazareth, von einer Jungfrau oder von einer mit Josef verheirateten jungen Frau geboren wurde. Da ist es vielmehr wichtig, dass Gottes Liebe auch in uns, in unseren Herzen entzündet und in unseren Seelen geboren wird.

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Gottes Liebe kommt zu uns. Gottes Liebe wird Mensch in Jesus von Nazaret. Jesus ist die Liebe Gottes in Person. An seinem Leben können wir Gottes Liebe ablesen und zugleich sehen, wie auch wir einander lieben können. Gott möchte auch in uns Mensch werden, so dass auch wir von seiner Liebe erfüllt, leben und lieben können.

So dichtet (vor 350 Jahren) Angelus Silesius: „Wird Christus tausendmal zu Bethlehem gebor'n und nicht in dir, du bleibst noch ewiglich verlorn...“ Das heißt, wenn Gott nicht in dir geboren wird, du also Gottes Liebe nicht in deinem Herzen erfährst, ist Jesus für dich vergeblich geboren worden. Angelus Silesius dichtet weiter: „Das liebste Werk, das Gott so inniglich liegt an, ist, dass er seinen Sohn in dir gebären kann.“ Wir würden heute ergänzen: „dass er seinen Sohn und seine Tochter in dir gebären kann.“

Es ist Gottes Werk, wenn wir eine solche innere Erfahrung machen, sie ist ein Geschenk, wie eine Geburt, die für den, der geboren wird, ganz passiv abläuft und ihm sein Leben geschenkt wird. Wir können uns aber im Innersten verschließen oder öffnen und bitten, wie wir gesungen haben: „Meins Herzenstür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade (mit deiner Liebe) ein.“ Das bedeutet, das Wichtigste ist, dass du in deinem Innersten Gottes Liebe erfährst. Dann wirst du sie auch ausstrahlen. Echte Liebe kann man nicht für sich behalten, das Herz fließt über davon.

Die Autoren der Evangelien und der Briefe im Neuen Testament wollen nicht nur historische Fakten vermitteln, sondern auf einer existentiellen und spirituellen Ebene die zeitlose Wahrheit der Nähe und Gegenwart Gottes vermitteln. So hat Jesus selbst eine ganze Reihe von Geschichten und Gleichnissen erfunden, um Gottes Reich, d.h. Gottes Gegenwart verständlich zu machen. All die Geschichten um Jesu Geburt, haben eine tiefe und symbolische Bedeutung für das Leben der Menschen damals und heute.

Die Hirten stehen dafür, dass Gott heute wie damals zu den Verachteten und Armen kommt, die Weisen aus dem Morgenland, aus denen dann die „Drei Könige“ wurden, stehen für die Klugen, die Wissenschaftler und die Wohlhabenden. Zu allen Menschen will Gott kommen.

Wenn es im Evangelium, das wir soeben hörten heißt: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Und etwas später: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.“ So können wir dies zugleich so verstehen, dass auch in uns Gottes Wort und Geist uns befrucht-

tet, dass wir im übertragenen Sinne schwanger werden und Gottes Geist in unserer Seele wirkt, und sich so in unserem Innersten Gottesgeburt ereignet, also Liebe ins Leben kommt und wir ein liebendes Herz empfangen. Vielleicht mögen auch wir fragen wie Maria: „Wie soll das zugehen...?“ Dann gilt für uns auch in diesem spirituellen Bereich die Antwort: „Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Ob wir dann, wenn wir uns von der einen Wirklichkeit so angerührt fühlen, auch antworten wie Maria: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“? oder ähnlich: „Ja, ich bin bereit und offen.“ -- Diese Worte der Maria sind eine Einladung an uns, nicht nur Maria zu bewundern und zu verehren, für ihre Hingabe und ihr Gottvertrauen, sondern uns selber auf Gottes Wirken in und an uns einzulassen.

So können wir weiter die Botschaft der Weihnachtsevangelien meditieren und in unser Leben holen. So z.B. bei der Krippe, einem Futtertrog. Der war gewiss nicht so hygienisch rein, wie heute das erste Bettchen eines Säuglings. Die Krippe kann uns zu einem Bild werden für unser Herz. Mögen wir vielleicht denken, unser Herz ist viel zu unrein für Gott, so will uns die Krippe lehren: Gott will dennoch bei uns wohnen. Kehrt erst mal Gottes Liebe in uns ein, so wird das auch seine reinigende Wirkung haben und uns zu liebenden Menschen machen. Paul Gerhard in seinem Lied: „Ich steh an deiner Krippen hier“, bittet dann im letzten Vers: „So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein/dich und all deine Freuden.“ Paul Gerhard hat dies so erlebt: wenn wir Gott erfahren, dann werden wir von Freude erfüllt.

Ähnlich dichtet Gerhard Tersteegen: „Lieber, Immanuel werd auch in mir nun geboren... Wohnen in mir, mach mich ganz eines mit dir, der du mich liebend erkoren.“

Wenn wir unser Herz als Krippe verstehen und Gott da hineinkommt, wird unser Herz zum Tempel Gottes, zur Wohnstätte göttlicher Liebe. Dann wohnt Göttliche Kraft in uns, wir sind Töchter und Söhne Gottes. Solche Erfahrungen haben die Evangelisten und Apostel aufgeschrieben und sie werden uns verkündet, damit auch wir selber solche Erfahrungen machen und sagen können: Ja, auch ich bin ein Kind Gottes. Die Kraft göttlicher Liebe ist in meinem Herzen zu spüren. Er lebt in mir.

Aus solcher Kraft kann ich dann mich selbst lieben und wert schätzen. Das ist die Voraussetzung, dass ich auch die anderen Menschen wertschätzen kann. Meine Lebenserfüllung besteht dann in der Liebe letztlich zu allen Menschen, den Tieren und zur Natur. Dazu ist mein Leben ein Übungsfeld. Ich kann

darin wachsen und reifen. Und wenn das bei den meisten Menschen so wäre, dann hätten wir Frieden auf Erden. Fangen wir bei uns an.

Ich wünsche uns allen, dass wir unser Herz als Krippe erfahren und so erfüllt von Liebe nicht nur Weihnachten erleben, sondern unser ganzes Leben erfüllt ist von der Liebe und dem Frieden Gottes, die höher sind als alle Vernunft. Amen

Aus der Liturgie

Klavier (Camilla Sophia Neuroth): J.S.Bach – Französische Suite Nr. 6 E-Dur Allemande, Courante

Orgel Wolfgang Schütz

1, 1 + 4 + 5 Macht hoch die Tür ...

Eingangsworte und Gebet

178,9 Kyrie 3 X - Gnadenzusage - 580 Gloria 3 X

Schriftlesung: **Lukas 1,26-38**

Klavier : Claude Debussy „Arabesque Nr. 2“

Predigt

37, 1, 4 + 9 Ich steh an deiner Krippen hier ...

Kerzenanzünden – Stille – Meditation

Orthodoxer Lichthymnus: „O, Licht vom Lichte, du zeigst uns das Angesicht Gottes, in deiner Liebe leuchtest du: Klares Licht.“

Mit Gebeten psalmodiert – Orgel u. Solo: Wolfgang Schütz

Gedicht:

1. **Weihnachten von Hermann Hesse:**

Ich sehn´ mich so nach einem Land
der Ruhe und Geborgenheit.
Ich glaub´, ich hab´s einmal gekannt,
als ich den Sternenhimmel weit
und klar vor meinen Augen sah,
unendlich großes Weltenall. ---

2. Und etwas dann mit mir geschah:

Ich ahnte, spürte auf einmal,
dass alles: Sterne, Berg und Tal,
ob ferne Länder, fremdes Volk,
sei es der Mond, sei´s Sonnenstrahl,
dass Regen, Schnee und jede Wolk,
dass all das in mir drin ich find,
verkleinert, einmalig und schön.

3. Ich muss gar nicht zu jedem hin,

ich spür das Schwingen, spür die Tön´
ein´s jeden Dinges, nah und fern,
wenn ich mich öffne und werd´ still
in Ehrfurcht vor dem großen Herrn,
der all dies schuf und halten will.

4. Ich glaube, das war der Moment,

den sicher jeder/jede von euch kennt,
in dem der Mensch zur Lieb´ bereit:
Ich glaub, da ist Weihnachten nicht weit!

588 Magnificat - Meine Seele rühmt den Herrn

Vater unser und Segen

Klavier: Claude Debussy „Clair de Lune“